

# Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **41 (1985)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Zum Tod des Sprachpflegers Erwin Mehl

Im Alter von 94 Jahren ist am 28. Dezember 1984 der Wiener Universitätsprofessor Erwin Mehl gestorben, — eingeschlafen an seinem Arbeitstisch. Mehl war ein Mann von altem Schrot und Korn, eigenwillig und stets sich selber treu, nie um ein Witzwort oder eine Anekdote verlegen. Als Turner, Schwimmer, Bergsteiger und Schifahrer ragte er, obwohl eher kleingewachsen, aus der Menge heraus und erbrachte auch Spitzenleistungen. Abstinenter und Nichtraucher aus Überzeugung, begann er bis ins höchste Alter jeden Tag mit Turnübungen und einem Bad in seinem Garten. Im Ersten Weltkrieg hat er seinem Land als Offizier in einem tschechischen Truppenkörper gedient. Sein Grabstein, längst vorbereitet, wird auf den Friedhof von Weidling (bei Wien) zu stehen kommen, wo auch der Dichter Nikolaus Lenau und der Orientalist Hammer-Purgstall ruhen.

Von seiner Ausbildung her war Mehl Altphilologe; seine Begeisterung für das Hellenentum erlosch nie. Schon früh wandte sich Mehl jedoch der Geschichte der Leibesübungen zu. Mit Spürsinn und Beharrlichkeit forschte er weltweit nach den Wurzeln von Sport und Spiel. Bekannt wurden vor allem seine Bücher über die Geschichte des Turnens und des Schilauens. Die letzten Jahrzehnte seines Lebens widmete er fast ganz der Pflege unserer Muttersprache, und zwar im Geiste des von ihm hochverehrten Turnvaters Friedrich Ludwig Jahn. Die Sprache, das größte Erbgut eines Volkes, sollte mit Sachkunde gehegt, ihr Wachsen nach den ihr innewohnenden Gesetzen gelenkt werden. Vor allem Gebildete sollten sich durch eine fremdwortarme Sprache auszeichnen. Die Vielfalt der Mundarten und die Einheitlichkeit der Hochsprache waren für Mehl gleichermaßen Ausdruck des deutschen Volkstums.

1949 gründete er mit Gesinnungsfreunden den Verein „Muttersprache“ und begann, die „Wiener Sprachblätter“ herauszugeben, deren Schriftleitung er bis zu seinem Tode innehatte. Es gelang ihm, gute Mitarbeiter und eine stattliche Bezügerschar zu gewinnen. In jeder Nummer kam er selber zu Wort, oft kämpferisch, in der Grundhaltung dem 1885 gegründeten „Allgemeinen Deutschen Sprachverein“ verpflichtet. Mehl war in vielen Sprachen, vor allem auch in den nordgermanischen, daheim; seine reichen sprachwissenschaftlichen und geschichtlichen Kenntnisse, um die ihn auch Gegner beneideten, wußte er in kurzweiligen Darstellungen, aber auch in polemischen Auseinandersetzungen an den Mann zu bringen.

Es ist zu hoffen, daß die „Wiener Sprachblätter“ einen neuen Leiter finden und Mehls sprachpflegerische Arbeit weiterführen. Was der Verstorbene in Büchern und Aufsätzen hinterlassen hat, wird noch lange Bestand und Wirkung haben.

*Paul Waldburger*

---

## Zur Erinnerung

*Der Mitgliederbeitrag bzw. der Bezugspreis für den „Sprachspiegel“ beträgt 36 Franken, für in Ausbildung Begriffene 18 Franken.*

*ck.*